

1 **Nein zu weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland**

2

3 *Antragsteller: Kommission Gesellschaft und Soziales*

4

5 In Deutschland sind zwischen 50.000 und 60.000 Frauen und Mädchen von
6 Genitalverstümmelungen betroffen. Überwiegend geschehen diese Verstümmelungen im Ausland.
7 Hierzulande handelt es sich seit 2013 bei der Genitalverstümmelung von Frauen um einen
8 Straftatbestand. Selbst mit der bloßen Verabredung zu einer Beschneidung mit einem Arzt macht
9 sich der Arzt strafbar und gegen die Eltern kann wegen Beihilfe ermittelt werden. Auch eine
10 Verstümmelung auf einer Reise ins Ausland bleibt unabhängig vom Tatort in Deutschland strafbar.

11

12 Wenn Ärzte bemerken, dass ein Mädchen beschnitten werden soll oder beschnitten ist, sind diese
13 von der Schweigepflicht entbunden, um Polizei und Jugendämter zu informieren.

14

15 Diese umfassenden juristischen Maßnahmen zeigen, dass in der Bevölkerung bereits ein
16 Bewusstsein dafür geschaffen wurde, dass dieses Ritual streng zu verurteilen ist. Jedoch sind die
17 Zahlen laut Familienministerium stetig steigend.

18

19 Die Beschneidung von Mädchen ist an kein religiöses Gebot geknüpft, sondern geht auf eine
20 frauenverachtende kulturelle Tradition zurück. Die steigenden Zahlen lassen sich auch mit der
21 Migration aus solchen Kulturen in die hiesige Gesellschaft erklären. Jedoch werden auch in
22 Deutschland, gegen das Gesetz, täglich junge Frauen und Mädchen an ihren Genitalien
23 verstümmelt.

24

25 Da die Beschneidungsproblematik allein mit juristischen Maßnahmen in Deutschland nicht in den
26 Griff zu bekommen ist, fordert die Junge Union Schleswig-Holstein mehr Aufklärungsarbeit. Diese
27 Aufklärungsarbeit muss besonders gegenüber Zuwanderern aus besagten kulturellen
28 Lebensräumen geschehen z.B. im Rahmen der Orientierungskurse für Flüchtlinge, damit der
29 Kreislauf im familiären Bereich durchbrochen wird und folgenden Generationen von Mädchen
30 dieses Elend erspart bleibt. Weiterhin müssen auch Kinder mit und ohne Migrationshintergrund im
31 Schulunterricht z.B. im Rahmen des Sexualkundeunterrichts darüber aufgeklärt werden, dass es
32 solche Praktiken gibt. Außerdem muss pädagogisches Fachpersonal besonders in Regionen mit
33 vielen Einwohnern mit Migrationshintergrund für solche Fälle auch noch stärker geschult und
34 sensibilisiert werden. Selbstverständlich muss es Ziel jeglicher Aufklärungsarbeit sein, dass die
35 Genitalverstümmelung bei Frauen stark durch die Gesellschaft verurteilt wird.